

Fühler hat. und *Naxa Textilis* Walk., Cat. VII p. 1742, scheint mir dieselbe zu sein wie *Cypraria* Guen., könnte aber auch wohl eine Liparide sein. Bei der Unzuverlässigkeit der Walker'schen Beschreibung ist das aber ganz unwichtig.

216. *Celerena Andamana* Feld. und Rog., Nov. II 2 pl. 130 Fig. 18 ♂ (1874).

Cel. Divisa Bntl., Illust. VI p. 48 pl. 113 Fig. 1 (1886). Eine weitverbreitete Art, die nicht nur auf den Andaman-Inseln, sondern auch in Indien und auf Borneo vorkommt.

Einige Bemerkungen zu der Entwicklung von *Mamestra Glauca* L.

Von Hermann Steinert.

Im VI. Bande dieser Zeitschrift, S. 279 und 280, berichtet A. Lahmann (Heinr. Sohn), dass die Raupe der *Hydroecia Micacea* Esp. sich von Erdbeeren nähre. Ich kann als eine weitere Beerenfresserin die Raupe der *Mamestra Glauca* L. anführen. Im vorigen Jahre fand ich Ende Mai ein *Glauca*-♀, das gegen 100 Eier legte. Die braunrothen Raupen, die denselben entschlüpften, waren etwa bis zur 2. Häutung vorgeschritten, als ich die Beobachtung machte, dass sie ausser den Blättern des Heidelbergesträuchers auch die noch unreifen Beeren verzehrten. Sie hüllten die Früchte aus und bissen auch wohl den Stiel ab, sodass die Beeren zu Boden fielen. Das Geräusch, das die herabfallenden Beeren machten, lenkte meine Aufmerksamkeit auf diese Eigenthümlichkeit der Raupen. Ich nahm nun 4 der kaum 1 cm grossen Räumchen aus dem gemeinschaftlichen Behälter heraus, that sie in ein besonderes Glas und gab ihnen nur Heidelbeeren zum Futter, zunächst unreife, dann aber auch völlig ausgereifte. Zwei von ihnen konnten sich an die ausschliessliche Beerenmahlzeit nicht gewöhnen und gingen ein; die zwei anderen aber wuchsen heran und verpuppten sich. Infolge des Futterwechsels veränderte sich ihr Aussehen ganz auffallend. Die Grundfarbe wurde ein dunkles Braun, das weit weniger ins Rothe spielte als bei den übrigen Raupen. Die feinen Zeichnungen auf dem Rücken verschwanden fast vollständig; nur der gelbe Seitenstreifen blieb deutlich. — Ich war gespannt, was für Schmetterlinge ich aus den beiden Puppen, in welche sich diese Raupen verwandelten, erhalten würde. Zu meiner Freude krochen

auch die Thiere aus; sie unterschieden sich von den anderen Exemplaren dieser Art durch eine etwas dunklere Grundfärbung. Die blaugrauen Stellen, welche dem Thiere seinen Namen gegeben haben, waren wesentlich reducirt und beschränkten sich eigentlich bloss auf die Makeln und den Raum zwischen Fransen und Wellenlinie. Diese Veränderung der Farbe lässt vielleicht den Schluss nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen, dass die Flügel sich noch mehr verdunkeln würden, wenn man von Anfang an die Raupen mit Beeren fütterte. — Dr. Standinger, dem ich meine Beobachtungen mittheilte, erzählte mir, dass das Beerenfressen der Glauca-Raupen auch einem ihm befreundeten Berliner Sammler aufgefallen sei; doch habe derselbe die Raupen nicht ausschliesslich mit den Früchten gefüttert. Unser verehrter Vereinsvorsitzender ermuthigte mich, meine Erfahrungen in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen, da er der Meinung war, dass dieselben die Leser vielleicht interessiren könnten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch etwas über die eigenthümliche Art der Verpuppung bemerken. Es ist auf dieselbe meines Wissens noch nicht aufmerksam gemacht worden, sodass vielleicht ein Wort darüber nicht überflüssig erscheint. Die Raupe, welche in den ebenen Theilen unseres Gebietes bereits Mitte Juli, im Gebirge Anfang August erwachsen ist, macht sich nämlich einen schlauchartigen Gang von etwa 5-cm Länge, manchmal länger, manchmal kürzer. Der obere Theil dieses Ganges ist aus Moos gebildet, der untere aus Erde. Er steht aufrecht, und in demselben steigt die Puppe auf und nieder. Ueberhaupt ist die Puppe äusserst beweglich; es kommt ihr in dieser Beziehung ein Kranz von Unebenheiten zu statten, der sich auf jedem Ringe des Hinterleibes befindet und mit dem sie sich sehr leicht emporzuschieben vermag. Eine liegende Stellung ist ihr gar nicht angenehm, wie ich an solchen Exemplaren bemerkte, deren Gehäuse ich zerstört hatte. Ich legte diese Puppen, wie ich es immer thue, in kleinen Düten von Löschpapier auf die Erde, aber bereits am nächsten Tage hatten sie sich herausgewälzt und lagen ein Stück davon auf dem Boden. Stellte ich dagegen die Düten aufrecht ins Moos, so verhielten sich die Puppen ganz ruhig.

Ich werde der interessanten Lebensweise der Mamestra Glauca auch fernerhin meine Aufmerksamkeit zuwenden und namentlich noch weitere Fütterungsversuche mit Beeren anstellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Steinert Hermann

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zu der Entwicklung von Mamestra Glauca L. 151-152](#)